



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2016 des DAI – Abteilung Madrid

aus / from

### e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2016**

Seite / Page **113–134**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1776/4401> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2016-p113-134-v4401.5

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Jahresberichte 2016 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## ABTEILUNG MADRID



Serrano 159  
 28002 Madrid  
 Spanien  
 Tel.: +34 91 5610904  
 Fax: +34 91 5640054  
 E-Mail: sekretariat.madrid@dainst.de



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2016

**Direktorin und Direktor:** Prof. Dr. Dirce Marzoli, Erste Direktorin; Prof. Dr. Thomas G. Schattner, Zweiter Direktor.

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** PD Dr. Felix Arnold (seit 15.09.), Dr. Marcus Heinrich Hermanns (bis 31.08.), PD Dr. Michael Kunst, Dr. Fedor Schlimbach (bis 14.10.), PD Dr. Thomas X. Schuhmacher (seit 17.10.)

**Wissenschaftliche Hilfskräfte:** Hanna Schneider (ehem. Martin) M.A.; Thomas Tews M.A. (29.03.–31.12.), Hannah Schnorbusch M.A. (seit 01.02.)

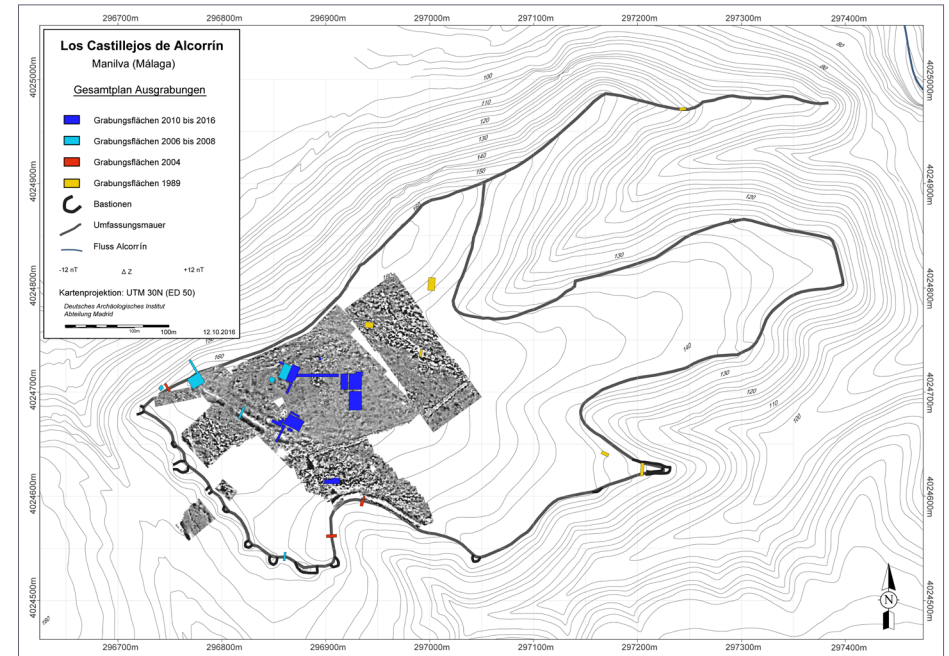
**Aus Drittmitteln finanzierte Stelle:** José Suárez Padilla (seit 01.10.), Dr. Simon Matthias May (seit 01.02.), Dennis Wolf und Alexander Sidiropulos (seit 20.10.) (Archeostraits DFG/ANR).

### Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Die an der Abteilung Madrid angesiedelten Forschungsprojekte sind durch die Großthemen **Migration und Kontaktzonen – Wirtschaftsweise und Technologie** – sowie **Zentrum und Peripherie** eng miteinander verbunden (Abb. 1). Sie liefern in und außerhalb der Abteilung die Basis für fächer- und zeitenübergreifende Dialoge und stetige Forschungsfortschritte. Außerdem spiegeln sie das besondere archäologische Forschungspotential des Arbeitsgebietes der Abteilung wider, das sich über die Pyrenäenhalbinsel, die Balearen und Marokko erstreckt. Geographisch ist dieses Gebiet ein Verbindungsglied zwischen Mittelmeer und Atlantik, Europa und Afrika, über das Mittelmeer auch mit Asien. Kulturell bildet es ein ideales Forum für grenzübergreifende Zusammenarbeit. Tatsächlich sind alle durchweg interdisziplinär gestalteten Projekte der Abteilung paritätische Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen der Gastländer, gleichsam bilden sie Brücken zur deutschen wie zur internationalen Forschung und partizipieren an der



1 Aktuelle Projekte der Madrider Abteilung des DAI (Plan: E. Puch Ramírez).



2 Darstellung aller bisherigen Grabungen in Los Castillejos de Alcorrín (Málaga) bis zur Kampagne im September 2016 (Plan: A. Kai-Browne).

Clusterforschung des DAI, deren bisherige Treffen bereits öfters in der Abteilung sowie anderorts in Spanien und Portugal stattgefunden haben. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs bieten die Projekte der Abteilung, ihre Infrastruktur und die Vernetzung des Abteilungsteams in den Gastländern, durch ihren natürlicherweise gegebenen Anschluss an die Zentrale und an sämtliche Abteilungen und Kommissionen des DAI weltweite Kontakt-, Austausch- und Förderungsmöglichkeiten.

Im Bereich der durch die Zeiten hinweg gesellschaftlich und politisch brisanten Themenstellung zu **Migration und Kontaktzonen** liefert die Phönizierforschung, mit der die Madrider Abteilung eine über 50-jährige Tradition weiterführt, mit ihren Projekten zu Los Castillejos de Alcorrín (Málaga, Spani-

en), Ayamonte (Huelva, Spanien), Mogador (Essaouira, Marokko) sowie mit ihren regionalübergreifenden archäometrischen Materialuntersuchungen stets neue Ergebnisse. Zudem ergänzt das von der DFG und der ANR geförderte Projekt Archeostraits (2015–2018) diesen interdisziplinären Forschungsschwerpunkt. Über das von der Abteilung aus geleitete DAI-Forschungscluster 6 „Connecting-Cultures“ besteht für die laufenden Projekte der Anschluss an den transversalen Dialog. Auch eine Vortragsreihe widmet sich dem Thema (s. u. Jueves fenicios y púnicos).

Den Richtlinien der andalusischen Denkmalpflege folgend, die Grabungen und Forschungen im alternierenden Jahresrhythmus vorsieht, wurden in diesem Jahr zum einen Vorberichte veröffentlicht und die Monographie zu



3 Gruppenbild des Grabungsteams am letzten Grabungstag der Kampagne 2016 in Los Castillejos de Alcorrín (Foto: A. Kai-Browne).



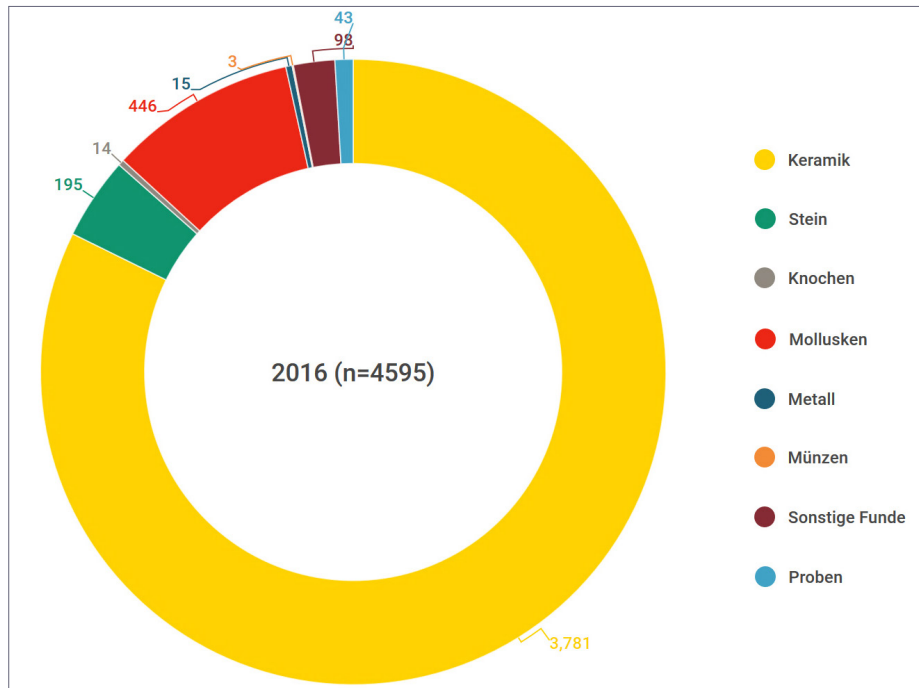
5 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga). Arbeit in Schnitt P im Rechteckhaus des 8. Jhs. v. Chr. (Foto: D. Marzoli).

Ayamonte abgeschlossen; zum anderen wurde im Ostsektor der Akropole von **Los Castillejos de Alcorrín** (Abb. 2. 3) eine vierwöchige Feldkampagne mit einem interdisziplinären Team durchgeführt, an dem wie üblich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Deutschland, Spanien, Portugal und anderen Ländern teilnahmen. Dabei wurde der teilweise erhaltene Sockel eines 3,5 × 7 m großen einphasigen Rechteckbaus mit einem zweistufigen trapezförmigen Vorbau (Abb. 4. 5) freigelegt. Auch wenn die Erosion des geneigten Geländes im Laufe der Jahrtausende sämtliche Spuren des Aufgehenden gelöscht hat, wird deutlich, dass die Architektur in der einheimischen Kultur verankert ist, aber über den Kontakt mit den Phöniziern neu hinzu gekommene Elemente integriert. Das aufgefundene Inventar des Hauses besteht vorwiegend aus handgemachter Keramik der einheimischen endbronzezeitlichen Tradition und erlaubt eine vorläufige Datierung an den Beginn des 8. Jahrhunderts v. Chr. (Ergebnisse von <sup>14</sup>C-Datierungen werden für 2017 erwartet). In diese Zeit datieren auch die Fragmente westphönizischer Keramik, die in der Gesamtzahl der Funde allerdings weniger als 2 % ausmachen. Insgesamt wurden 4595 Funde (Abb. 6) geborgen und ebenso wie die Befunde dreidimensional aufgenommen mit dem „Structure from Motion“-Verfahren und in iDAI.field erfasst. Auch wenn vorerst noch ohne Deutung, ist besonders auf eine in den anstehenden Felsen eingetiefte Grube aufmerksam zu machen (Abb. 7a. b). In ihr waren drei bearbeitete Steinplatten deponiert: Zwei ovale Platten standen vertikal eng nebeneinander auf der dritten, die horizontal verankert und ursprünglich nahezu scheibenförmig war und durch fünf Durchbohrungen eine anthropomorphe Gestaltung andeutet.

Die Ergebnisse der bisherigen Ausgrabungen und Forschungen in Alcorrín geben von Mal zu Mal mehr Aufschluss über eine mächtige autochthone Elite und ihre Stellung im westphönizischen Kolonisationsprozess. Dass dabei die Kontrolle und Verarbeitung der lokalen Erzressourcen und im Besonderen das Eisen eine wichtige Rolle gespielt haben, bezeugen Eisenschlacken- und Metallfunde, deren Untersuchung zurzeit weiter ausgebaut wird.

Die Untersuchung möglicher Veränderungen, die durch die Präsenz von Phöniziern speziell in der Erschließung und Nutzung des Gebiets an der





6 Statistik der Funde der Kampagne im Jahres 2016 in Los Castillejos de Alcorrín (Málaga) (Graphik: U. Stockinger).

des Rohstoffs hinaus auch Hinweise auf kriegerische Auseinandersetzungen erlauben, die um die Mitte des 3. Jahrtausends vom Vorderen Orient bis in den äußersten Westen stattfanden und möglicherweise im weiteren Sinne mit einem klimatischen Umschwung in Zusammenhang stehen, der Veränderungen der wirtschaftlichen Grundlagen zur Folge hatte.

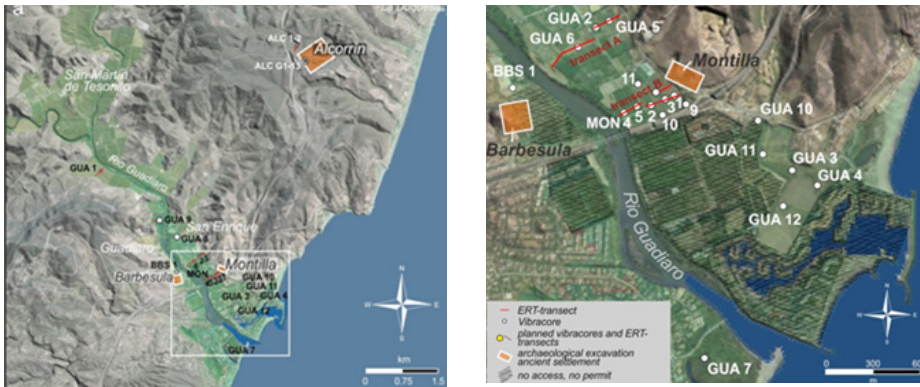
Abgeschlossen und zur Publikation vorgelegt wurde die erste Phase der metallurgischen Untersuchungen zu **Alcorrín** und seinem Territorium. Zum einen konnte in der Festung des späten 9./8. Jahrhunderts v. Chr. die auf eine ostmediterrane Technologie basierte Verarbeitung von Eisen dokumentiert und zum anderen die Provenienz des Rohstoffes aus 15 bis 50 km entfernten Minen belegt werden. Die Ausbeutung der lokalen Eisenvorkommen und die Anwendung innovativer Techniken bei ihrer Verarbeitung bildeten eine bedeutende Wirtschaftsgrundlage für die Entfaltung der Macht der autochthonen Elite und ihre Verbindung zu den Handelsnetzen der Phönizier.

Auch die Untersuchungen zu den Wirtschaftsgrundlagen der hispano-römischen Stadt **Munigua** (Sevilla) wurden abgeschlossen und befinden sich nun in der Publikationsvorbereitung. Wie sich zeigt, beruhte die Wirtschaft des Munizipiums besonders auf der Metallgewinnung. Bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. herrschte die Kupfergewinnung vor, dann erfolgte der Umschwung auf Eisen. Der Grund dürfte darin liegen, dass die Minen zu wenig hergaben oder aber dass mit der römischen Technologie eine größere Ausbeute nicht mehr zu erzielen war. Daneben besaß das Munizipium mit Steinbrüchen und Landwirtschaft – namentlich Ölpresen – weitere wirtschaftliche Stützen.

Die letzte Ausgrabungskampagne des 2012 begonnenen montanarchäologischen Kooperationsprojektes auf dem **Puig de S'Argentera** (Ibiza) schafften einen ganzheitlichen Überblick über das ca. 2400 m<sup>2</sup> große Untersuchungsareal (Abb. 11). Das Minengelände und sämtliche Stollen konnten dokumentiert und die Funde archäometrisch untersucht werden. Außerdem wurde das Gelände für eine künftige Musealisierung vorbereitet. Die



7a. b Los Castillejos de Alcorrín (Málaga). Steinplatten-Depot in einer Grube in Schnitt R (Abb.: A. Kai-Browne).



8a. b Position der geographischen Untersuchungen im Rahmen von Archeostraits am Río Guadiaro westlich von Los Castillejos de Alcorrín (Málaga/Cádiz) (Plan: M. May/Archeostraits, DAI Madrid/Univ. Köln).



9 Archeostraits-Pollen aus Bohrkern am Río Guadiaro (Málaga/Cádiz) (Aufnahme: M. Kipping/Archeostraits, DAI Madrid/Univ. Hohenheim).

Ergebnisse sind von dem Projektleiter in einem e-Forschungsbericht vorgelegt (eDAI-F 2017-1, in Publikationsvorbereitung).

Im Themenbereich **Zentrum und Peripherie**, der sich durch eine spezielle Dynamik auszeichnet, weil sich die Zentren und damit auch die jeweilige Peripherie im Laufe der Zeit verschieben, sind eine ganze Reihe von Projekten der Abteilung angesiedelt.

Die kupferzeitliche Befestigungsanlage von **Zambujal** (3. Jt. v. Chr.) bei Torres Vedras (Portugal) und ihr Territorium zwischen den Flüssen **Sizandro und Alcabrichel** stehen chronologisch am Beginn der untersuchten Fallbeispiele. Das 2015 entstandene Rekonstruktionsbild von Zambujal und seiner umgebenden Landschaft hat durch die Einbindung in die Anfang 2016 eröffnete Ausstellung eine gewaltige Wirkung entfaltet, da sein Format nun wandfüllend angebracht ist (Abb. 12). Durch die Clustertreffen in Torres Vedras und Cáceres wurden Kontakte zu Spezialistinnen und Spezialisten geknüpft, die über Ägypten und den Vorderen Orient forschen, sodass Erkenntnisse spezifiziert werden konnten, durch welche die kupferzeitlichen Entwicklungen auf der Iberischen Halbinsel beeinflusst wurden, bei denen möglicherweise auch die Klimaveränderungen des Sub-Boreal eine Rolle spielten. Im Gegensatz zu früheren Forschungen, als man Beziehungen zum ostmediterranen Raum so deutete, dass die küstennahen, kupferzeitlichen Befestigungsanlagen der Iberischen Halbinsel als Kolonien jenes Raumes aufzufassen wären, sieht man sie heute eher als Einflüsse, die mit direkten und indirekten Kontakten innerhalb der mediterranen Welt zusammenhängen.

Zambujal stellt auch den Mittelpunkt dar bei dem derzeit an der Abteilung und der Universität Frankfurt angesiedelten Dissertationsthema **„Die Häuser in der portugiesischen Estremadura von der Kupfer- bis zur Eisenzeit. Architektur, Funktion und gesellschaftliche Bedeutung im Wandel“**, dessen Ziel eine umfassende Auswertung, unter Einbeziehung naturwissenschaftlicher Analysen, der archäologisch fassbaren Spuren kupfer- bis eisenzeitlicher Häuser in der portugiesischen Estremadura ist (Abb. 13).

Weiterführende Ergebnisse zur Kupferzeit im Süden der Iberischen Halbinsel werden auch von einem neu geplanten Projekt erwartet, das sich in der neuralgischen Kontaktzone am unteren Guadalquivir mit der Großsiedlung **Valencina de la Concepción** bei Sevilla beschäftigen soll. Die Strategie der Besiedlung und Wirtschaft sowie die Fernbeziehungen dieses Zentralortes des 3. Jahrtausends v. Chr. sollen bei der interdisziplinären Untersuchung im Vordergrund stehen.



10 Zambujal, eine Auswahl von Silex-Pfeilspitzen wie sie im Museum Leonel Trindade von Torres Vedras ausgestellt sind, links: Pfeilspitzen mit gerader bis konkaver Basis, Mitte: Sonderform der ‚Mitrarpfeilspitzen‘, rechts: Pfeilspitzen mit konvexer Basis, rechts außen: ‚Eiffelturmspitzen‘ (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-23-2016-228, M. Latova).



12 Blick in die Vitrine zur Neolithisierung des Sizandrotals im Museum Leonel Trindade von Torres Vedras, auf dem Pollendiagramm von A. J. Kalis und A. Stobbe ist ein starker Vegetationswechsel um 5300 v. Chr. zu sehen, Baumpollen werden schlagartig weniger, Ackerunkräuter nehmen zu, und es treten sehr große Gramineenpollen auf, die von Getreide stammen könnten. Im Vordergrund sieht man frühneolithische Keramikfragmente und trapezförmige Mikrolithen aus der Höhle Cova da Moura (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-007-2016-148, M. Latova).



11 Puig de S'Argentera (Ibiza). Überblick über das Untersuchungsgebiet (Foto: M. H. Hermanns).

Zur Thematik von Zentrum und Peripherie liefert auch **Alcorrín** weitere Ergebnisse. Die Ergebnisse der Prospektionen, die sich von Alcorrín aus über einen Radius von ca. 20 km nach Westen in Richtung Guadiarotal erstreckten (im kommenden Jahr werden sie sich nach Norden und Osten ausdehnen) und u. a. Siedlungsplätze entdeckten, die der Endbronzezeit und der Frühen Eisenzeit angehören, bezeugen die hervorragende Position der befestigten Siedlung als Zentralort und liefern Hinweise auf einen Synoikismos am Übergang vom 9. zum 8. Jahrhundert v. Chr.

In **Munigua** wurde die Fragestellung „Vorarbeiten zu einer 3D-Rekonstruktion“ weiter verfolgt durch Forschungen an den öffentlichen Gebäuden wie dem Hangtempel (Abb. 14) sowie der Hanggasse, die auf diesen zuführt. Im Bereich des Hangtempels wurde die Aufschüttung der Tempelterrasse durch erneute Öffnung eines alten Grabungsschnitts untersucht, um die



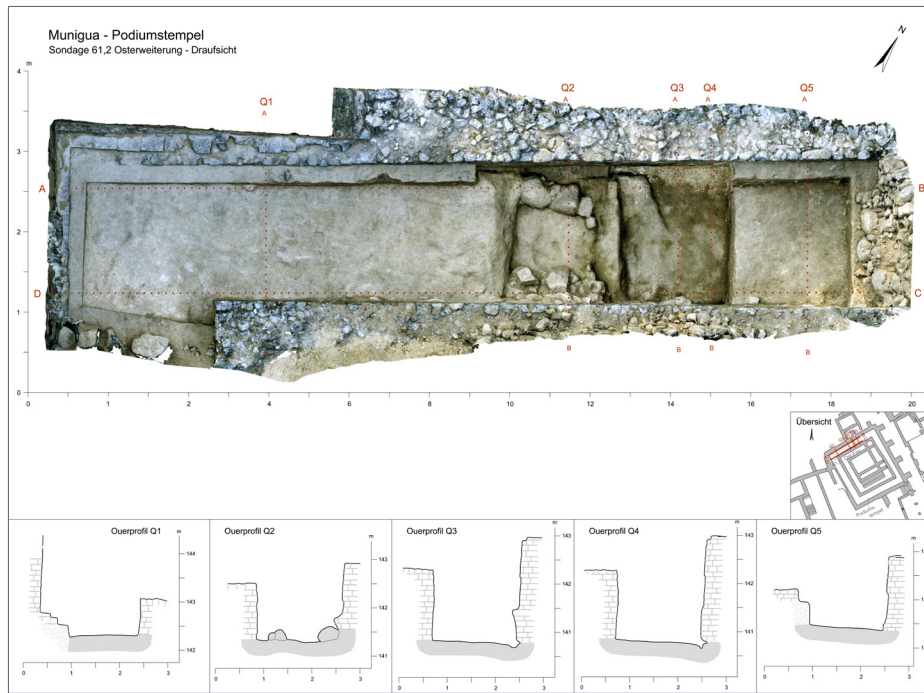
13 Rundhäuser. Oben: Chalkolithisches Rundhaus in Zambujal (Torres Vedras, Portugal) und unten: rezentes Rundhaus in der Sierra de los Ancares (Galicien, Spanien) (Fotos: H. Schubart, Th. Tews).



Profile zu gewinnen. Dabei zeigte sich, dass eine ähnliche Sorgfalt aufgewendet wurde wie zur Aufschüttung der Forumterrasse (s. [eDAI-J 2015, ab S. 97](#)<sup>7)</sup>). In der Tat bilden sterile Schichten die entsprechende Aufschüttung. Die Benennung aller bekannten Tempel und Heiligtümer in Munigua wurde erstmalig versucht. Demnach wäre das Terrassenheiligtum auf dem Stadthügel sowohl Fortuna Crescens wie Herkules Augustus geweiht gewesen, Ceres der Forumstempel und Pantheus Augustus (Jupiter) der Hangtempel. Bonus Eventus und der Genius municipii hätten auf dem Forum selbst Statuenweihungen gehabt, beidseits des Heiligtums für Dis Pater. Trifft diese Zuweisung das Richtige, so läge eine topographische und inhaltliche Entsprechung zu der Situation in Rom vor, wo sich der Jupitertempel auf dem Kapitol und der Cerestempel auf dem Forum Boarium im Tal als Gegenpole für die *honestiores* bzw. die *humiliores* gegenüberlagen. Der Beiname Augustus verweist auf die Praxis des Kaiserkultes. Hypothetisch könnte ein Prozessionsweg angenommen werden, der sämtliche in diesen Kult eingebundenen Tempel und Heiligtümer berührt (Abb. 15). Da es sich um den einzigen möglichen Rundweg in Munigua handelt, birgt die hypothetische Annahme eine gewisse Wahrscheinlichkeit.

Die Archivarbeiten im Museo Arqueológico de Sevilla wurden im Hinblick auf die Eingabe der Daten der Altfunde in die Datenbank iDAI.field fortgeführt. Die Bearbeitung der sog. Campanaware wurde weiter vorangetrieben.

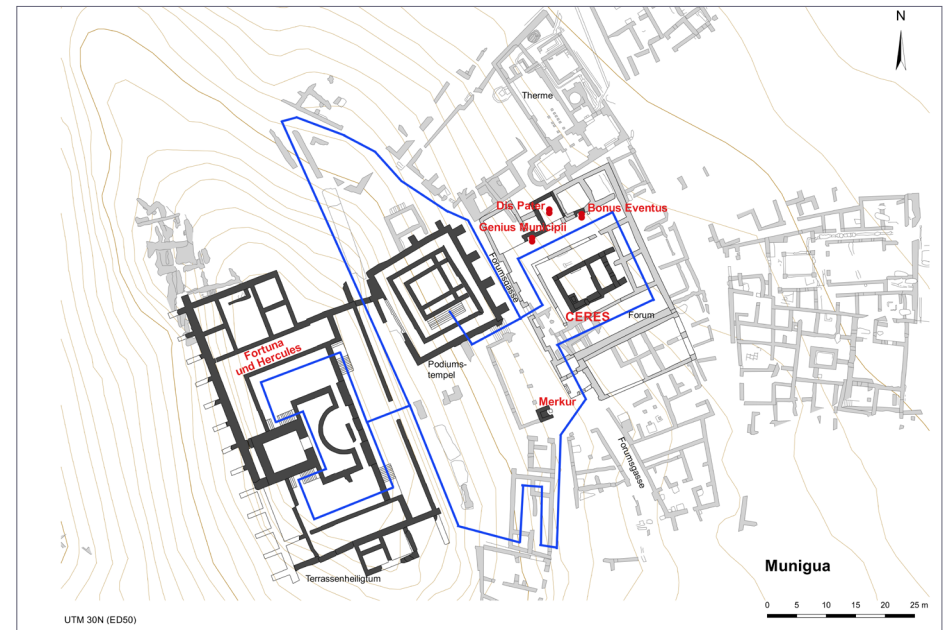
Die Feldforschungen im Rahmen des Projektes zur „**Romanisierung der einheimischen Heiligtümer im Westen der Iberischen Halbinsel**“ sind seit fünf Jahren abgeschlossen. Derzeit steht die Arbeit an der Publikation des Heiligtums des deus Endovellicus in **S. Miguel da Mota** (Portugal) kurz vor ihrem Abschluss (Abb. 16). Das Orakelheiligtum nimmt durch seine große Zahl von annähernd 100 gefundenen Altären und Statuen eine Ausnahmestellung nicht nur im regionalen, sondern im gesamthispanischen Kontext ein und erhält eine besondere Problematik durch seine außerstädtische Lage weitab jeder Siedlung und jeder Verkehrswege.



14 Munigua (Spanien). Orthofoto der Sondage am Podiumstempel (Abb.: D. Schaeffler).

Dem Abschluss nahe ist auch die Vorlage der ca. 70 Inschriften auf den Weihaltären aus dem Heiligtum des Deus Lar Berobreus auf dem **Monte do Facho**, die 2017 in einem eigenen Band publiziert werden. Wie sich zeigt, lässt sich der genaue Name der Gottheit angesichts der divergierenden Information aus den Inschriften nicht eindeutig bestimmen.

Der Architekturdekor in den Städten der römischen Provinz **Lusitania** wird im Rahmen eines Auslandsstipendiums untersucht. So wird versucht, einen Einblick in die ornamentale Vielfalt der Gestaltungsweise von städtischen Bauten in der definierten Untersuchungsregion zu geben. Das Ziel besteht darin, spezifische Charakteristika des römischen Architekturdekors sowohl auf der provinziellen als auch anhand ausgewählter Beispiele auf der



15 Munigua. Versuch der Zuweisung der bekannten Gottheiten zu Heiligtümern und Tempeln sowie hypothetischer Verlauf der Prozession im Rahmen des Kaiserkultes (Plan: E. Puch Ramírez, Planarchiv Munigua am DAI Madrid).

lokalen Ebene herauszuarbeiten (Abb. 17). Einerseits ist zu hinterfragen, ob es innerhalb der Provinz regionale Unterschiede gab, und inwiefern sich die Lusitania anhand ihres Baudekors von den anderen beiden hispanischen Provinzen als eine eigene Kunst- und Kulturlandschaft abgrenzte. Andererseits stehen in der klar abgesteckten Untersuchungsregion die Ursachen für die spezifische Ornamentik der Bauten von Stadt zu Stadt mit ihren jeweiligen Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Fokus der Analyse. Dabei ist zu erörtern, inwiefern beispielsweise der stadtrechtliche Charakter, die Siedlungsgenese, die Ausstrahlungskraft der Provinzhauptstadt Augusta Emerita auf die ‚kleineren‘ Städte, der Bautyp, die Beschaffenheit des Materials oder die handwerklichen Vorlieben bzw. Traditionen eine Rolle bei der Wahl der Bauornamentik spielten. Die erste Auswertung zeigt einen großen



16 S. Miguel da Mota. Togatus aus dem Heiligtum des deus Endovellicus (Foto: DAI Madrid Nr. 988, P. Petronilho).



17 Römisches Kapitell von Pax Julia (Beja, Portugal) (Foto: J. Lehmann).

Varianteureichtum im Dekor und im verwendeten Material. Als chronologischer Schwerpunkt der Studie kristallisieren sich derzeit das 1. Jahrhundert n. Chr. und beginnende 2. Jahrhundert n. Chr. heraus.

Im Rahmen des Dissertationsprojektes „**Ikongraphische Untersuchungen zu den römischen Altären Hispaniens**“, welches an der Justus-Liebig-Universität Gießen angesiedelt ist, werden die kleinformatischen monolithischen Altäre, die im Kult und bei Bestattungen Verwendung fanden, untersucht (Abb. 18). Hauptaugenmerk der Arbeit liegt auf der Frage, inwiefern sich die in den hispanischen Provinzen lebenden Menschen der römischen Votiv- und Sepulkralkultur anpassen. Entsprechend setzt die Arbeit rein theoretisch mit der römischen Eroberung der Provinzen ein. Praktisch beschränken sich die datierbaren Objekte jedoch bislang frühestens auf die augusteische Zeit. Als chronologischer Endpunkt bietet sich das 4. Jahrhundert an, in welchem sich mit zunehmendem Eindringen christlicher Symbolik, sowohl im Grabbereich als auch in der Weihpraxis, die inhaltlichen Schwerpunkte verschieben. In den Katalog aufgenommen wurden mehr als 400 Objekte. Bei der Erstellung der Verbreitungskarten wird deutlich, dass sich regionale Produktionszentren entwickelten, die sowohl den Vorlagen stadtrömischer Altäre folgen, gleichzeitig aber auch Motive hervorbrachten, die davon abweichend regionale Besonderheiten darstellen. Andere Regionen hingegen stechen gerade durch das Fehlen solcher Monumente bzw. reliefierter Altäre hervor, trotz der hohen Gesamtzahl der Funde. Auffällig ist gleichzeitig die starke Konformität des Motivrepertoires. Hieraus entwickelt sich die komplexe Frage nach den verschiedenen soziokulturellen Faktoren, die ineinandergriffen und solche Entwicklungen begünstigten, die sich hauptsächlich während des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. in den Provinzen der Iberischen Halbinsel erkennen lassen.

Im Rahmen des seit 2013 betriebenen Projektes zum spätantiken Fundplatz von ‚**La Losilla**‘ bei Añora (Córdoba) fand im Frühjahr eine Kampagne zur Dokumentation und Auswertung des Fundmaterials des Vorjahrs statt, in deren Verlauf das Material auch zur Abgabe an das archäologische Provinzialmuseum vorbereitet wurde (Abb. 19). Soweit aussagekräftig, bestätigte





20 Schlafender Eros, vermutlich 2. Jh. n. Chr., Archäologisches Museum der antiken Agora, Athen (Foto: H. Schnorbusch).

Parallel zur Feldforschung wurde weiter an der Einordnung und Deutung des Fundplatzes innerhalb seines historischen und archäologischen Kontextes gearbeitet: Die ersten Ergebnisse und Überlegungen, die daraus erwachsen, wurden im Rahmen des Workshops des Clusters 7 „Lebensrealitäten in der Spätantike“ in Rom vorgestellt und diskutiert.

Als **weitere Themenstellung der Klassischen Archäologie** wurde im Rahmen einer Frankfurter Dissertation zu Analogien zwischen Liebe, Schlaf und Tod in den antiken Schriftquellen und dem Bildtypus des seit Ende des 18. Jahrhunderts vieldiskutierten Bildtypus des sog. Todesgenius geforscht (Abb. 20). Im Jahr 2016 konnten die Kapitel zu Analogien bei Homer, zu

genealogischen Verknüpfungen von Eros, Hypnos und Thanatos und das Kapitel zur Methodik fertiggestellt werden. Die Sichtung des umfangreichen Materials ergab neue Erkenntnisse für mögliche Funktionen des Bildtypus. Der Standort Madrid erwies sich für die Durchführung der Arbeit, sowohl was das Material in den Sammlungen, als auch was die Ausstattung der Institutsbibliothek angeht, als überaus günstig.

Die **Archäologie islamischer Kulturen**, für die die Iberische Halbinsel besonders gute Voraussetzungen bietet und die in der Abteilung eine über 50-jährige Tradition besitzt, erlebte durch die Einrichtung einer neuen Stelle einen bedeutenden Impuls. Die im Jahre 2015 geschlossene Kooperation mit dem Forschungszentrum Madinat al-Zahra bei Córdoba bildete die Basis für die Planung eines neuen Kooperationsprojekts in der islamischen Residenzstadt. Ziel des Vorhabens ist es, die architektonische Entwicklung des größten öffentlichen Platzes der Stadt, als Ausdruck des Wandels im Verhältnis zwischen Kalif und Volk, zu untersuchen.

#### *Neue Kooperationen*

Neben der Zusammenarbeit mit den Bodenkundlern und Pollenanalytikern der Universität Frankfurt a. M., und mit den amerikanischen Kollegen von der Universität Iowa (s. ältere Jahresberichte), mit denen 2016 gemeinsam verschiedene Publikationen entstanden, wurde die Kooperation mit der Stadt Torres Vedras und der portugiesischen Denkmalbehörde intensiviert, indem gemeinsam mit diesen Institutionen ein Antrag im Rahmen des europäischen Projektes „Portugal 2020“ zur Instandsetzung und Musealisierung von Zambujal gestellt wurde. Dazu wurde auch die Kooperation mit der Stadt Torres Vedras abgeschlossen, die vom Presidente der Câmara Municipal de Torres Vedras, Carlos Bernardes und Dirce Marzoli, unterzeichnet wurde.

#### *Kulturerhalt*

Im Rahmen der oben erwähnten Kooperation wurden Drittmittel beantragt für die Restaurierung und Musealisierung von **Zambujal**. Vorgesehen ist, dass die Mauern, wo notwendig, restauriert werden, außerdem soll ein

Besucherweg und eine Treppe mit Aussichtsplattform über einem Turm der Anlage eingerichtet werden, von der man die Barbakane mit ihren Schießscharten von innen betrachten kann, ohne dass die gefährdeten Mauerreste begangen werden müssen. Außerdem sollen Schautafeln aus möglichst haltbarem Material aufgestellt werden und Erklärungen digital zugänglich gemacht werden, die dann online zugänglich sind.

## Nachwuchsförderung und Stipendien

### *Dissertationen und Masterarbeiten*

D. Marzoli betreute folgende akademische Abschlussarbeiten: T. Adamek-Benavides „Studien zum Siedlungswesen der Endbronze- und frühen Eisenzeit im phönizischen Einflussbereich auf der südlichen Iberischen Halbinsel“ (Masterarbeit, 2016 abgeschlossen), C. Martín Hernández „Estudios de SIG en el desarrollo de los asentamientos y los espacios económicos en el área de influencia de los fenicios en el suroeste de Iberia“ (Dissertation in Arbeit), J. Suárez Padilla „Comunidades autóctonas y expansión fenicia a las puertas del Estrecho de Gibraltar. Siglos XII-VII a.C.“ (Dissertation in Arbeit) und T. Klein „Landschaftsentwicklung am Unteren Guadiana (Huelva, Spanien)“ (Dissertation in Arbeit).

Th. Schattner betreute folgende akademische Abschlussarbeiten: H. Schneider „Ikonographische Untersuchungen zu römischen Altären. Ein Vergleich der westlichen Provinzen“ (Dissertation in Arbeit), R. Cortés García „Poblamiento y territorio en la zona del Bajo Guadalquivir en época islámica“ (Dissertation in Arbeit), K. Brose „Neudokumentation des Altgrabungsschnittes 211 und geophysikalische Prospektionen am Südhang des hispanorömischen Municipiums Munigua“ (Masterarbeit in Bearbeitung), und Th. König „Die Verwendung des Opus latericium im conventus hispalensis“ (Masterarbeit in Bearbeitung).

M. Kunst betreute folgende Dissertationen: Th. Tews „Die Entwicklung des Hausbaus in der portugiesischen Estremadura von der Kupfer- bis zur Eisenzeit“ (in Arbeit), P. Jordão „Análise de proveniência de matéria-prima

siliciosa da indústria lítica no Calcolítico da Estremadura“ (in Arbeit) und G. Casella „Digital Story Telling for Archaeological Communication“ (in Arbeit).

### *Workshops im Hause*

**13.–17. Juni** Workshop für Doktorandinnen und Doktoranden „Fernhandel, lokale Tauschaktion und Zahlformen im antiken Westen“, organisiert von L. Callegarin (Casa de Velázquez) und D. Marzoli (DAI Madrid) (Abb. 21).

**13. Juni** Grußworte: D. Marzoli und L. Callegarin.

Vorträge: R. González Villaescusa (Université de Nice – Sophia Antipolis), Redes comerciales y sistemas de aprovisionamiento: la economía antigua desde la perspectiva del consumo; C. Fabião (Lissabon), Long distance and regional trade and how to track it: the example of Lusitania.

Beiträge der Doktorandinnen und Doktoranden: R. Eser (Berlin), Eisen, Landschaft und Mensch auf Elba im 1. Jahrtausend v. Chr.; C. Dubler (Montpellier), Le commerce et la diffusion de l'huile de Bétique vers les provinces des Gaules et des Germanies (Ier-III s. ap. J.-C.); V. Filipe (Lissabon), Olisipo, o grande porto da fachada atlântica. Economia e comércio entre a República e o Principado; C. Martín Hernández (Bochum), Comercio fenicio de materias primas y el hinterland productivo en el suroeste tartésico; G. Pace (Pisa), Il cantiere delle navi antiche di Pisa San Rossore: importazioni ed esportazioni nel commercio del Mediterraneo dal II sec. a.C. al VI sec. d.C.; T. Tescione (Neapel), L'archeologia delle alluvioni: problemi di analisi dei contesti ceramici. Un caso di studio dal cantiere delle navi antiche di Pisa-San Rossore; I. Cots Serret (Tarragona), Economía y comercio en la Cataluña meridional en época protohistórica.

**14. Juni** Vorträge: P.-Y. Milcent (Toulouse), Echanges prémonétaires et immobilisation fluctuante de richesses métalliques en Gaule atlantique (XII<sup>e</sup>–V<sup>e</sup> siècle av. J.-C.). Dynamiques et décryptage des pratiques de dépôts métalliques non funéraires; D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Coinage and exchange in the Iron Age and Roman worlds.

Beiträge der Doktorandinnen und Doktoranden: V. M. Sánchez Sánchez-Moreno (Madrid), El Santuario fenicio de La Rebanadilla. El establecimiento de Oriente en Occidente en época arcaica. Génesis de la presencia fenicia en



**21** Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „X DAI-Casa de Velázquez Workshop“ für Doktorandinnen und Doktoranden auf der Terrasse des Hauptgebäudes des DAI Madrid am 16. Juni 2016 (Foto: D-DAI-MAD-PAT-DG-009A-2016-071, J. Patterson).

la Península Ibérica; V. Moreno Megías (Sevilla), Del campo a la ciudad: producción y comercialización de excedentes agrícolas en las campiñas del Guadalquivir durante la II Edad del Hierro a través de análisis arqueométricos de recipientes anfóricos; A. Güngör (Hamburg), Maritime Knotenpunkte im antiken Mittelmeerraum. Emporia als Katalysatoren multikulturellen Austauschs; P. Ramírez Valiente (Madrid), Comercio intercultural entre el Centro y el Oeste del Mediterráneo. Formas de contacto entre sociedades desiguales; Th. Poigt (Toulouse), Les instruments de pesée en Europe occidentale aux âges des Métaux: Conception, usages et utilisateurs (XIVe-IIIe siècle av. n.è.); D. Delchev (Halle-Wittenberg), Ways of Acculturation in Thracia and Moesia Roman Provinces as Cultural Mediators; G. Utz (Regensburg), Umschlagplatz, Hafen. Archäologische Untersuchungen in Hafenstädten des westlichen und zentralen Mittelmeerraums am Übergang von der römischen Kaiserzeit zur Spätantike.

Führung durch die Bibliothek des DAI Madrid, geleitet von M. H. Hermanns, S. Jakob und M. Díaz.

**15. Juni** Führung durch das Museo Arqueológico Nacional, geleitet von den Konservatorinnen P. Cabrera und A. Rodero.

**16. Juni** Vortrag: M. P. García-Bellido (Madrid), Las dos grandes reformas monetarias romanas: la creación del denario y la del áureo.

Beiträge der Doktorandinnen und Doktoranden: N. Conejo Delgado (Sevilla/Lissabon), Economía monetaria de las áreas rurales de la Lusitania romana; H. Gozalbes García (Granada), Tradición indígena y modelos romanos en las acuñaciones provinciales de la Hispania antigua; S. Martín Vime (Madrid/Fribourg), Contribución al estudio del comercio romano en el mundo romano. Lastabernae.

**17. Juni** Gruppenarbeiten; Abschlussdiskussion.

Wiss. Koordination: D. Marzoli und L. Callegarin; Mentoren: R. González Villaescusa (Nizza), C. Fabião (Lissabon), P.-Y. Milcent (Toulouse), D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.) und M. P. García-Bellido (Madrid).

Unter der Leitung von D. Marzoli sowie von C. González Wagner, L. Ruiz Cabrero (beide Centro de Estudios Fenicios y Púnicos, Universidad Complutense de Madrid), J. Blánquez Pérez und A. Mederos (beide Universidad Autónoma de Madrid) fand zum dritten Mal der *Jahreszyklus „Jueves fenicios y púnicos“* statt, der im Lehrplan der beteiligten Universitäten akkreditiert ist.

**3. März** in der Universidad Autónoma: A. Margarida Arruda (Lissabon) – E. de Sousa (Lissabon), Novedades de la presencia fenicia en la desembocadura del Tajo **7. April** im DAI: P. Bernardini (Sassari, Sardegna), Tra Sardò e Tartesso: »storie« di mercanti e di artigiani sulle rotte fenicie dell’Occidente

**5. Mai** in der Universidad Complutense: J. Jiménez Ávila (Mérida), Bronces fenicios del Mediterráneo **6. Oktober** in der Universidad Autónoma: J. M. Gutiérrez López (Cádiz), Novedades púnicas del santuario de Gorham’s Cave (Gibraltar) **3. November** im DAI: D. Marzoli (Madrid), Trayectoria del Instituto Arqueológico Alemán de Madrid en el campo de la arqueología fenicia y sus proyectos actuales en Los Castillejos de Alcorrín (Málaga) y Ayamonte (Huelva)

**1. Dezember** in der Universidad Complutense: C. Gómez Bellard (Valencia), El mundo rural en la Cerdeña púnica.



**22** Buchvorstellung in der Bibliothek der Madrider Abteilung des DAI am 22. Juni 2016 (Foto: D-DAI-MAD-PAT-DG-010-2016-004, J. Patterson).

## Wissenschaftliche Veranstaltungen

### Hauskolloquien

**18. Februar** J. Schau (Madrid), Platon und Christus – Tod und Jenseits in Platons Jenseitsmythen wie im Neuen Testament

**8. Dezember** „Neue Forschungsprojekte an der Madrider Abteilung“  
Vorträge: Th. Tews, Licht in der Hütte? Von den bodenlosen Siebgefäßen zu den Rundhäusern der Kupferzeit auf der Iberischen Halbinsel; Th. Schuhmacher, Die chalkolithische ‚Mega- Siedlung‘ von Valencina de la Concepción bei Sevilla; H. Schneider, Die reliefierten Grabaltäre Hispaniens: Form, Funktion und Ikonographie; J. Lehmann, Zur römischen Bauornamentik in Städten der Lusitania; F. Arnold, Medinat al-Zahra: Der Vorplatz des Kalifenpalastes.

### Winckelmann-Adunanz

**15. Dezember** D. Marzoli (Madrid), Bericht über die Jahresaktivitäten der Abteilung. Überreichung der Urkunden an die neu gewählten Korrespondierenden Mitglieder des DAI: T. Chapa Brunet (Madrid), D. Vaquerizo Gil (Córdoba), D. H. Pires Borges (Guarda), R. Boaventura (†) (Lissabon). Festvortrag: M. van Ess (Berlin), Das römische Heiligtum in Baalbek (Libanon). Stationen der bauhistorischen Entwicklung / El santuario romano de Baalbek (Líbano). Hitos del desarrollo de la arquitectura. Der Vortrag wurde auf Spanisch gehalten. Über 130 Gäste nahmen an der Feier teil.

### Buchvorstellung

**22. Juni** Corpus Signorum Imperii Romani, I, 6 (Sevilla-Tarragona, 2015) und Corpus Signorum Imperii Romani, I, 6 (Granada-Tarragona, 2016) (Abb. 22) Organisation, Grußworte und Diskussionsleitung: D. Marzoli.  
Beiträge: I. Rodà de Llanza (Barcelona), M. J. Merchán García (Sevilla), A. Santiago Moreno Pérez (Granada), J. M. Noguera Celdrán (Murcia) und M. Blech (Bad Krozingen).

### Clustertreffen in der Abteilung

**10.–12. November** Cluster 6 Connecting Cultures meets TransArea Network Africa „Wege und Räume kultureller Interaktionen“ (Abb. 23).

**10. November** Festvortrag: R. Schulz (Bielefeld), Über Wasser und Wüsten – Transsaharische Horizonte der mediterranen Welt im 6. und 5. Jh. v. Chr.

Vorträge: S. Reinhold (Berlin), Traversing land and sea – Conceptual aspects of cultural contact via land- and sea routes; B. Vogt (Bonn), The Pacific Migration Package with special reference to »Transported Landscapes«; Th. Schuhmacher (Madrid), »Peer-polity interaction?« Der Austausch von Elfenbein zwischen dem Maghreb und der Iberischen Halbinsel während des Chalkolithikums; D. Marzoli (Madrid), Mogador (Essaouira, Marokko): Phönizischer Außenposten an der afrikanischen Atlantikküste (7. Jh. v. Chr.); D. Fernández Jiménez (Madrid); D. Beck (Berlin), Distribution, Handelswege und Trägerpersonen des *marmor numidicum* anhand ausgewählter Beispiele vom 2. Jh. v. Chr. bis in die römische Kaiserzeit; F. Arnold (Madrid), Räumli-



**23** Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Cluster-6-Tagung in Madrid am 12. November 2016 auf der Terrasse des DAI Madrid (Foto: D-DAI-MAD-PAT-DG-017-2016-001, J. Patterson).

che und zeitliche Distanzen im nördlichen Afrika aus der Sicht des Geografen Abu ‘Ubaid al-Bakri (1014–1094); R. Bockmann (Rom), Siedlungsstrukturen und Wegenetze im frühmittelalterlichen Tripolitanien; J. Linstädter (Bonn), Zur islamischen Besiedlung des östlichen Rif. Funde des 8. und 12. Jhs. aus den Hochflutsedimenten der Moulouya (NO-Marokko).

**11. November** E. Devlet (Moskau), Contacts and Mobility in Sayan-Altai Region in Bronze – Early Iron Age; A. Sklebitz (Berlin), Karakorum als zentraler Knotenpunkt von Ost-West-Routen in Eurasien; S. Huy (Bochum), Routen und Wege des Kulturkontakts im östlichen Schwarzmeerraum zwischen dem 6. und 3. Jh. v. Chr.; M. Teufer (Berlin), Der Baktrisch-Margianisch-Archäologische Komplex – ein Phänomen gesteigerter Vernetzung durch die erweiterte Nutzung tierischer Zugkraft; M. Dobrovolskaya (Moskau), Urban population of Phanagoria (Eastern Bosphorus) in the Roman time: the mixed or structured (on paleoanthropological data); A. Dan (Paris), The maritime straits: key passages of the ancient world; A. Domínguez Monedero (Madrid), Routes and Cultural Contacts in Ancient North-Western Greece; Ch. Rummel (Berlin), Nord-Süd und Ost-West. Römischer Einfluss auf Routen im mittleren Donauraum.

**12. November** D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Die Bedeutung des Seewegs für die Kontakte zwischen dem Imperium Romanum und dem mitteleuropäischen Barbaricum; Th. Schierl (Frankfurt a. M.), Zur Infrastruktur des Austausches und deren individuellen Komponenten in der westlichen Germania magna: Eine Spurensuche; A. Popa (Sfântu Gheorghe), Das Limesgebiet in SO-Siebenbürgen: Überlegungen zur Erschließung und Eingliederung in das römische Provinzsystem; G. Rasbach (Frankfurt a. M.), Römische Straßen in den Nordwestprovinzen und Altwege am Limes – Raumwahrnehmung in Römischer Zeit; H. Baitinger (Mainz), Kritische Bemerkungen zur Rekonstruktion von Wegen in der Späthallstatt-/Frühlaténezeit – Das Fallbeispiel Glauberg. Resümee und Abschlussdiskussion: D. Marzoli, S. Reinhold, Ph. v. Rummel, U. Schlotzhauer, B. Vogt.

Organisation: D. Marzoli, S. Reinhold, U. Schlotzhauer in Zusammenarbeit mit H. Schnorbusch, unterstützt von P. Sánchez. Näheres s. [e-Jahresbericht 2016 des Clusters 6](#).

*Von der Abteilung organisierte Clustertreffen außerhalb Madrids:*

**26.–29. Mai** Cluster 2 (Arbeitsgruppe Konflikt und Innovation) Das Treffen wurde von M. Kunst in Torres Vedras (Portugal) organisiert mit einer Exkursion nach Zambujal, Mafra und Vila Nova de São Pedro. Näheres s. Jahresbericht des Clusters 2.

**26.–30. Oktober** Cluster 2 (Arbeitsgruppe Metall) Das Treffen wurde von M. Kunst in Cáceres, Logrosán und Guadalupe organisiert mit einer Exkursion zur bronzezeitlichen Zinnmine in Logrosán. Näheres s. [Jahresbericht 2016 des Clusters 2](#).

*Veranstaltungen, an denen die Abteilung Madrid mitgewirkt hat:*

**3.–6. Februar** Kolloquium „La pérdida de las Hispanias. Ideología, poder y conflicto“; Universidad Complutense de Madrid.

**3. Februar** Y. Le Bohec, La conquête de l’Afrique par les Vandales (429–439 d.C.); J. M. Blázquez Martínez, Las invasiones bárbaras del siglo V.; N. Villaverde Vega, Relevé y concentración de poderes locales en la Tingitania

durante la fase de irrupción bárbara en la Diocesis Hispaniarum (s. V); M. V. Escribano Paño, Hinc apud Hispanias prima mali labes: usurpadores y bárbaros en las Historiae de Orosio; D. Álvarez Jiménez, La pax Vandala de Hispania; Ph. von Rummel, Archeologia, migrazioni ed etnicità nell'Alto Medioevo; F. López Sánchez, ¿Por qué fue Tolosa capital visigoda?; J. C. Sánchez Pardo – M. Fernández Pereiro, Fortificaciones tardoantiguas en Galicia. Una primera aproximación arqueológica; N. Christie, Changing powers. Reflections on impacts in town and country. From Italy to Spain.; E. Gamo Pazos, El poblamiento entre los siglos IV–V en la Meseta Oriental; S. Martín González, In itinere: caminería y cristianización rural en la Hispania tardoantigua; F. J. Heras Mora – A. B. Olmedo Gragera, Élites bárbaras en Emerita.

**4. Februar** G. Bravo Castañeda, La Tarraconense a mediados del siglo V: poder político e inestabilidad social; L. Tobalina – A. Campo, La frecuentación de las cuevas en el Bajo Imperio, ¿lugares de refugio en períodos de inestabilidad?; S. Henrique dos Reis, Aproximándose a la Antigüedad Tardía: un ensayo para una revisión interpretativa de una construcción historiográfica; J. A. Remolà Vallverdú – M. Pérez Martínez, Ad Hispanias missi: Tarraco y la recuperación imperial de Hispania en el siglo V; I. Ruiz Vélez – R. Sanz Serrano, Castra, castella et turres: poblamiento rural en un territorio de conflicto y de frontera durante la Antigüedad Tardía; J. Lanz Betelu, Un vir nobilissimus hispanus en la Vita de Oriencio de Auch; J. L. Cañizar Palacios, ¿Hispania alter orbis (Pan. Lat. 2(12).4.3)? Propuesta de análisis desde la legislación tardoimperial; J. Andreu Pintado, De simulacra Romae a deictae ruinae: aspectos de la evolución de las ciudades en la Hispania tardoantigua; J. Acero Pérez – N. Romaní Sala, La red de saneamiento de las ciudades hispanas en época bajoimperial y tardoantigua: transformación y abandono; P. Diarte Blasco, The Loss of the Hispanias: a loss of towns?; S. Panzram, Una iglesia sin Papa: la cristiandad hispana entre la autonomía y el aislamiento; A. Martín López – M. A. Sevillano, El papel del cristianismo en la transformación del Conventus; C. Martínez Maza, El cristianismo hispano durante el siglo V: una nueva aproximación metodológica; R. Pliego Vázquez, De nummis aeris Visigothorum: a new perspective.

**5. Februar** H. Gimeno Pascual, Tituli hispani in barbarico tempore; M. J. Correia Santos – C. Gaspar, Las inscripciones tardoantiguas en el Norte de Portugal: Dios, los hombres y el territorio; S. de la Llave Muñoz – A. Moraleda Olivares, Consideraciones sobre la urbe de Caesarobriga – Elbora (Talavera de la Reina, Toledo); Ch. Delaplace, Hydace, évêque de Chaves et diplomate au coeur des relations entre Rome, les Wisigoths et les Suèves. Nouvelles perspectives de la Chronique d'Hydace pour la compréhension du devenir de la Péninsule Ibérique au Ve siècle; S. Ordóñez Agulla – J. Sánchez Velasco, Perfil arqueológico de Hispalis entre dos invasiones; M. A. Valero Tévar, Edilicia y escenografía del poder en la villa romana de Noheda. La alta aristocracia hispana ante las invasiones bárbaras; S. García-Dils de la Vega, Astigi durante del Antigüedad Tardía; D. Hernández San José, El Sueño de Maxen Wledig: El tema de «la Pérdida de Britania» y la heroización de un emperador de orígenes hispanos en la memoria galesa; A. Carneiro, Poder y territorio en la Lusitania tardoantigua; J. Tomás García, Las villae romanas en Lusitania como modelos de conflicto y poder durante la Antigüedad Tardía; P. Jiménez del Castillo – J. Sánchez Velasco – S. Martín González – S. Remedios Sánchez – E. Gamo Pazos – D. Álvarez Jiménez, Desromanización y cristianización en la comarca de la Sagra madrileña. Estado de la cuestión y últimos datos; J. Wood, Isidore of Seville: Problems and Possibilities; J. H. W. G. Liebeschuetz, The ecclesiastical historians Socrates, Sozomen and Theodoret on the doctrinal controversies leading up to the Council of Chalcedon of 451; N. Barrero Martín – A. Velázquez Jiménez – J. M. Álvarez Martínez, El mito de Belerofonte en lucha contra Quimera. Interpretación pagana y cristiana en la Antigüedad Tardía; Abschlussdiskussion.

**6. Februar** Exkursion nach Ercavica, Monasterio de Monsalud und Recopolis. Organisation und Leitung: R. Sanz Serrano (Universidad Complutense Madrid); Kooperation: D. Marzoli.

**4. Februar** Workshop „O Arquivo Leisner e os Archivos Históricos da Arqueologia Portuguesa“; Universidade Lisboa.

Eröffnung: P. Farmhouse Alberto (Faculdade de Letras de Lisboa), V. S. Gonçalves (Direcção Geral do Património Cultural, DGPC); D. Marzoli. Moderation: M. Catarina Coelho (DGPC).

Vorträge: Ph. Kalb (Lissabon), Caminhos cruzados- lembrando os Leisner; A. C. Sousa (Lissabon) – F. Torquato (Lissabon) – F. Bragança (Lissabon) – M. Kunst (Madrid), O Arquivo Leisner (Instituto Arqueológico Alemão) – 1936–1974. Rumos de um projecto em curso; R. Boaventura (Lissabon), O Arquivo Leisner como infraestrutura de investigação; V. S. Gonçalves – A. C. Sousa – F. Bragança – F. Torquato – R. Parreira (Lissabon), Revendo a história das investigações de Georg e Vera Leisner em Reguengos de Monsaraz no Arquivo Leisner; M. Kunst (Madrid), O Acesso ao Arquivo Leisner através do site do Deutschen Archäologischen Instituts – DAI – e a base de dados ARACHNE; A. Carvalho – A. Melo – L. Cristina Coito (Lissabon), Georg e Vera Leisner no acervo documental do Museu Nacional de Arqueologia; J. A. Linares Catela – C. Mora Molina (Huelva/Cotacero), La documentación de Georg y Vera Leisner en el »Fondo Carlos Cerdán Márquez«. La investigación de los sepulcros megalíticos de Huelva; V. Leisner – O. da Veiga Ferreira – J. Luís Cardoso (Aberta/Lissabon); Uma colaboração de afectos: Moderation: C. Fabião (Lissabon).

Besuch der Ausstellung; Runder Tisch: S. Lacerda (Lissabon), C. Guardadoda Silva (Lissabon), A. Catarina Sousa (Lissabon), A. Carvalho (Lissabon) und C. Fabião (Lissabon), Que futuro para os Arquivos Históricos de Arqueologia em Portugal?

Organisation und Leitung: A. Catarina Sousa; Kooperation: M. Kunst und D. Marzoli.

**20./21. September** X Seminario Internacional sobre Mosaicos Romanos: Los mosaicos de la pars occidentalis; Universidad Carlos III Madrid, Campus de Getafe.

Organisation: L. Neira, Kooperation: D. Marzoli.

## Publikationen

Madriider Mitteilungen 55, 2014

Iberia Archaeologica Band 16, 3: Th. X. Schuhmacher, Elfenbeinstudien, Faszikel 3: Elefanten und Elfenbein auf der Iberischen Halbinsel und in Nordwestafrika. Interdisziplinäre Studien zu Austauschsystemen im 3. und der ersten Hälfte des 2. Jts. v. Chr.

Iberia Archaeologica Band 21: A. Arbeiter – D. Korol (Hrsg.), Der Kuppelbau von Centcelles. Neue Forschungen zu einem enigmatischen Denkmal von Weltrang

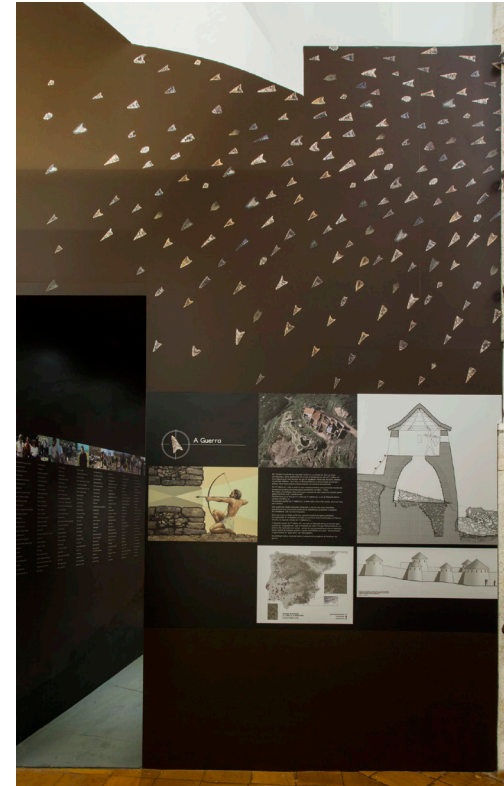
In Kooperation mit RGZM: R. Graells – D. Marzoli (Hrsg.), Armas de la Hispania prerromana. Actas del encuentro Armamento y arqueología de la guerra en la Península Ibérica prerromana (s. VI–I a.C.): problemas, objetivos y estrategias = Waffen im vorrömischen Hispanien. Akten der Tagung Bewaffnung und Archäologie des Krieges auf der Iberischen Halbinsel in vorrömischer Zeit (6.–1. Jh. v. Chr.): Probleme, Ziele und Strategien (Mainz 2016)

## Öffentlichkeitsarbeit

Am 29. Mai fand in Torres Vedras die Eröffnung der Ausstellung „Histórias do Zambujal. 50 Anos do Instituto Arqueológico Alemão em Torres Vedras“, zu Deutsch: „Zambujal-Geschichten. 50 Jahre des Deutschen Archäologischen Instituts in Torres Vedras“ anlässlich der 50-Jahrfeier des Ausgrabungsprojektes der kupferzeitlichen befestigten Siedlung von Zambujal statt (Abb. 24–26). Bei dem Festakt im ehemaligen Kreuzgang des Augustinerklosters, in dem sich das Museum der Stadt Torres Vedras befindet, sprachen: die Vizepräsidentin der Câmara Municipal de Torres Vedras und gleichzeitig Stadträtin für Sport und Erziehung, L. M. Jesús Rodrigues, die Kulturstadträtin, A. B. Anacleto Meireles Clímaco Umbelino, die Direktorin des DAI Madrid, D. Marzoli, in Vertretung des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Portugal die Leiterin des



**24** Museum Leonel Trindade in Torres Vedras (Portugal). Eröffnung der Ausstellung Histórias do Zambujal. M. Kunst stellt die Mitarbeiter an dem Projekt vor, von links nach rechts: P. Jordão, Th. Tews, L. J. Trindade, R. Brás, G. Casella, O. Moreira, M. Kunst, F. Ramos, M. Nunes, V. Telles, C. Anunciação; es fehlen: P. Gomes, R. Silva und I. Luna. Im Hintergrund von links nach rechts die Rednerinnen und Redner zur 50-Jahrfeier der Ausgrabungen in Zambujal: D. Marzoli, L. M. J. Rodrigues, A. Umbellino und R. Parreira; rechts außen: V. S. Gonçalves (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-008-2016-079, M. Latova).



**25** Museum Leonel Trindade in Torres Vedras (Portugal). Ausstellung „Histórias do Zambujal“, Darstellung der Verteidigungsanlagen der kupferzeitlichen Siedlung von Zambujal und der Verbreitung solcher Anlagen auf der Iberischen Halbinsel. Die wesentliche Waffe im 3. Jts. v. Chr. war Pfeil und Bogen (vor allem der Reflexbogen), was durch den Pfeilhagel verdeutlicht werden soll (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-23-2016-246, M. Latova).

Presse- und Kulturreferats, H. Esteves, als Vertreter der Archäologie Portugals der Direktor des Amtes für Denkmalpflege des Algarve, R. Parreira und der Prähistoriker M. Kunst, Leiter der Archive der Abteilung Madrid des DAI sowie seit 1994 Leiter der Grabungen in Zambujal und damit auch der wissenschaftlich Verantwortliche der Ausstellung. Er stellte auch das Ausstellungsteam vor: R. Brás (Leiter des Ausstellungsprojektes in der Câmara Municipal de Torres Vedras), F. Ramos (Kordinatorin), O. Moreira (Designerin), P. Gomes (Architekt), L. J. Guida Casella (Zeichnerin und Multimedia-Spezialistin), Trindade (Restaurator und Zeichner), P. Jordão und Th. Tews (Doktorandin und Doktorand in prähistorischer Archäologie), I. Luna (Konservatorin), C. Anunciação

(Zuständiger für die Sammlungen) und R. Silva (Restaurator) sowie die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums. An der Veranstaltung nahmen etwa 100 Gäste aus Portugal, Spanien, Deutschland, England, Italien, Israel und den USA teil. Die Ausstellung wird bis mindestens Mitte 2018 zu sehen sein. Der Eintritt ist Sonn- und Feiertags frei, an den anderen Tagen gelten die normalen Eintrittspreise, montags ist das Museum geschlossen.

Bei der Ausstellung geht es um vielschichtige Geschichten: Zum einen die Forschungsgeschichte zur Holozänarchäologie des Landkreises von Torres Vedras, in deren Mittelpunkt die Ausgrabungen der kupferzeitlichen, befestigten Siedlung von Zambujal steht. Insgesamt sind etwa 1365 Exponate zu



**26** Museum Leonel Trindade in Torres Vedras (Portugal), Eingangsbereich der Ausstellung „Histórias do Zambujal“ mit der Darstellung der Forschungsgeschichte zur prähistorischen Archäologie im Landkreis von Torres Vedras; von links nach rechts: Padre P. Bovier-Lapierre, A. R. Belo, L. Trindade, Padre E. Jalhay, V. Leisner, E. Sangmeister, H. Schubart, M. und H.-P. Uerpmann, R. Parreira, E. Morán, M. Kunst (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-007-2016-001, M. Latova).

sehen. Zum anderen geht es um die Geschichte von Zambujal selbst, also die Grabungsergebnisse zur etwa 1000-jährigen Besiedlungsgeschichte des Platzes im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., sowie weiterer Hinterlassenschaften aus der Zeit danach bis heute. Dann geht es um die Geschichte des Sizandro-Tals, des Hauptflusstals in dieser Landschaft, seit dem Ende der letzten Eiszeit vor ca. 12.000 Jahren bis heute. Interdisziplinäre Untersuchungen in dem Projekt „Sizandro und Alcabrichel. Zwei kupferzeitliche Siedlungskammern im Vergleich“ haben durch Bohrungen und Pollenanalysen die Entwicklung dieses Tals nachgezeichnet. In einem großen Rekonstruktionsbild wird ein Modell der Landschaftsrekonstruktion vorgestellt.

Die Hinterlassenschaften des Mesolithikums, Neolithikums, der Kupfer- und Bronzezeit werden in verschiedenen Vitrinen ausgestellt. Dabei wird deutlich, dass die kupferzeitlichen Funde bei weitem überwiegen. Das mag verschiedene Ursachen haben, zum einen die Art der Siedlungsweise, ob man in Flussnähe siedelte, an Stellen, die heute unter 5 m mächtigen Sedimentschichten liegen (wie z. B. im Neolithikum), oder auf Höhen wie in der Kupferzeit. Aber auch demographische Veränderungen sind möglich. Es gab vielleicht wesentlich weniger Bevölkerung im frühen Holozän, dann in der Kupferzeit möglicherweise einen Bevölkerungsboom, und später in der Bronzezeit wieder einen starken Bevölkerungsrückgang. Viele Fragen sind noch ungeklärt, aber die Ausstellung mag dazu anregen, darüber nachzudenken. Es gibt dann noch einen weiteren Bereich, den der Gräber. Der Besucher wird dazu in einen dunklen Raum geleitet, in dem das Licht nur aus den Vitrinen kommt. Zwei Modelle stellen verschiedene Grabtypen dar: eine Tholos und ein Grab unter einem Felsdach, vielleicht ein Hypogäum?

Als typischer Gegenstand der Kupferzeit wird die flächenretuschierte Pfeilspitze angesehen, die überall in den Siedlungen und auch in den Gräbern auftritt. Sie wird als zentrales Symbol dargestellt. Sie korrespondiert mit den Befestigungsanlagen wie z. B. der von Zambujal. Solche Befestigungen treten auf der Iberischen Halbinsel erstmalig am Übergang vom 4. zum 3. Jahrtausend v. Chr. auf. Im Eingangsbereich zum Museum wird ein Vergleich der Entwicklung des Sizandrotals mit der Alten Welt und in Zusammenhang mit der Klimaentwicklung dargestellt. Dabei zeigt sich, dass sich diese Epoche durch eine Vielzahl von Innovationen auszeichnet, möglicherweise auch in Zusammenhang mit den Klimaveränderungen des 4. Jahrtausends v. Chr. In dieser Zeit entstanden auch neue Waffen, wie die flächenretuschierte Pfeilspitze und vor allem der Reflexbogen, der in der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. eine große Rolle im Glockenbecher-Phänomen spielt. Mit den Glockenbechern scheint sich in Europa erstmalig der Status des Kriegers oder eine Krieger-Ideologie zu verbreiten, eine Entwicklung, die möglicherweise von der heutigen portugiesischen Estremadura ausging, wie vor allem neuere wissenschaftliche Ergebnisse nahelegen, in deren Zusammenhang die Untersuchungen des DAI in Zambujal eine zentrale Rolle spielen. Ein Ausstellungskatalog ist in Bearbeitung.



27 Eröffnung des im Archäologischen Museum von Sevilla gefeierten 60-jährigen Jubiläums der Ausgrabungen in Munigua (Foto: DAI Madrid).

Am 31. Mai fand in Sevilla (Museo Arqueológico) sowie in der nahen Kleinstadt Villanueva del Río y Minas (Casa de Cultura) jeweils eine ähnlich aufgebaute Feierstunde anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Munigua-Projektes statt (Abb. 27). In Sevilla waren ca. 100 Gäste zugegen. Es sprachen: M. Alonso Lappí, Stellvertretende Kultusministerin der Junta de Andalucía, A. D. Navarro Ortega, Direktorin des Archäologischen Museums in Sevilla, P. Tempel, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Madrid, E. Tamarit Pradas, Secretario General de Cultura de la Junta de Andalucía, A. Caballos Rufino, Professor für Alte Geschichte und Epigraphik an der Universität Sevilla und von Seiten des DAI D. Marzoli und Th. Schattner. Den Festvortrag hielt J. M. Álvarez Martínez (Archäologisches Nationalmuseum Mérida) über „Regina, vecina de Munigua“.

## Bibliotheken, Archive und andere Infrastrukturen

### *Bibliothek*

Inventarisierte Publikationen (Monographien und Zeitschriften):	1150
Neue katalogisierte Monographien:	704
Katalogisierte Artikel aus Zeitschriften und Sammelwerken:	1055
Neue Leseausweise:	39
Bände zum Buchbinder:	892

2015 war damit begonnen worden, die Signaturgruppe D (Forschungsgeschichte und Hilfswissenschaften) feiner zu unterteilen und die zugehörigen Publikationen neu zu klassifizieren. Diese Aufgabe wurde 2016 beendet.

2016 wurde damit begonnen, das Signatursystem der Kongressakten neu zu organisieren. Diese Aufgabe wird 2017 fortgeführt. Ebenso wurden weiterhin die Titelaufnahmen im Online-Katalog ZENON überarbeitet und ergänzt. Es wurden 100 Titelaufnahmen überarbeitet. Von diesen fehlten noch 28 vollständig in ZENON und für 26 davon konnte ein Link zu einer kostenlosen Volltextausgabe der Zeitschrift hinzugefügt werden.

Auch 2016 wurden mehrmals Einführungen in die Bibliothek für Studierendengruppen von Madrider Universitäten durchgeführt.

### *Archiv*

In diesem Jahr war es möglich, im Archiv einen ausgebildeten Archivar, O. García Gómez aus Córdoba vom 1. August bis zum 30. November einzustellen, der Vertrag konnte bis Jahresende (und darüber hinaus) verlängert werden. Um seine Arbeit übereinstimmend mit den in der Zentrale in Berlin und von ARACHNE ausgearbeiteten Regeln zu gestalten, wurden nach Absprache mit R. Förtsch die Archivarin M. Düntzer und die Archäologin S. Lawrenz, die das Hinkel-Archiv betreuen und jetzt unsere Ansprechpartnerinnen sind, eingeladen. Sie waren vom 27. bis 31. August in Madrid und haben durch O. García und M. Kunst das Madrider Archiv kennengelernt und gemeinsam mit ihnen einen Plan zu seiner Digitalisierung und Aufarbeitung entworfen. Dazu wird seitdem das Programm ICA-Atom verwendet. Um das



28 Arbeiten im Archiv der Madrider Abteilung (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-008-2016-079, M. Latova).

neue Klassifikationssystem der Bestände noch besser mit den Berliner Archiven abzustimmen, reiste Herr García vom 7. bis 10. November nach Berlin, wo er von Frau Düntzer und Frau Lawrenz betreut wurde.

Im Herbst 2016 konnte eine neue Schrankwand im Fotoarchiv eingebaut werden, wodurch die Fotothek entlastet wurde, da sich durch den Einbauschränk Platz einsparen ließ (Abb. 28). Die Bestände belaufen sich auf insgesamt 40.295 ‚Fotopappen‘. Außerdem gibt es eine Kartei mit 4550 Karteikarten des ehemaligen Fotografen P. Witte, in der Metadaten zu Fotos aufgenommen wurden. Ein weiterer großer Bestand sind die Karteien von Materialzeichnungen der Institutsgrabungen, die sich insgesamt auf etwa 87.137 belaufen. Hinzu kommen die Schriftdokumente wie Grabungstagebücher etc. und die großformatigen Zeichnungen.

Bei den ‚Nachlässen‘ handelt es sich bisher um folgende Archive: Schulen, Leisner, Schlunk, Raddatz, Untermann, Ewert, Schubart, Hauschild, Ovejero, Kalb und Christern. Das Christern-Archiv beinhaltet vor allem Doku-

mentation von frühchristlichen Kirchen Nordafrikas. Das Material wird seit mehreren Jahren von Freiwilligen aus dem UNESCO-Programm „kulturweit“ aufgenommen, derzeit (seit dem 14. September 2016) H. Hanke aus Regensburg, die zusammen mit Herrn García alle Objekte des Bestandes nach den neuen Regeln mit Inventarnummern versehen und die bisher vergebenen Nummern korrigiert hat.

#### *Fotothek*

In der Fotothek entstanden im Berichtszeitraum 974 Scans in hoher Qualität, die auch für Publikationen, für ARACHNE und Bestellungen von Dritten retuschiert wurden. Neu wurden vom Institutsfotografen, J. Patterson, der auch an der Organisation des Fotoarchivs arbeitete, 350 Digitalfotos aufgenommen, u. a. auf einer Museumsreise mit Th. Schattner nach Pontevedra und La Coruña (Galicia) vom 26. bis 29. September.

Während ihrer sechsmonatigen Zusammenarbeit hat die Fotografin M. Latova 2059 S/W-Fotos unterschiedlicher Formate aus Altprojekten der Phönizierforschung in Torre del Mar (Málaga) gescannt. Außerdem hat sie in vier Kampagnen anlässlich der Ausstellung in Torres Vedras 2491 Digitalbilder von 1257 Exponaten aufgenommen und in Lissabon 34 Digitalbilder von 13 römischen Statuenfragmenten aus dem Heiligtum der Gottheit Endovellucus des Bildnisses der Gottheit. Die Winckelmann-Feier hat sie mit 45 Digitalbildern dokumentiert. Für ARACHNE müssen noch die entsprechenden Datensätze erstellt werden.